

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Zum Kopfschütteln für Laien und Patienten</b> .....	1
Zum Kopfnicken für Insider .....	1
<b>2 Sind unsere Krankenhäuser wirklich schlecht und wenn, wer ist schuld daran?</b> .....	13
<b>3 Wie tickt ein Krankenhaus?</b> .....	19
Medizin .....	19
<b>4 Wie tickt ein Krankenhaus?</b> .....	27
Pflegedienst .....	27
Wer pflegt uns heute und wer morgen? .....	27
<b>5 Wie tickt ein Krankenhaus?</b> .....	35
Ärzte .....	35
Früher war der Arztberuf Berufung, heute ein Job. Ist morgen der Arzt ein Dienstleister? .....	35
Informationsdefizite .....	36
AZSG .....	37
Ökonomischer Zwang .....	39
<b>6 DRG: Diagnosis Related Groups – Fallpauschalen</b> .....	49
Die Daumenschrauben der Macht 1 .....	49
Was kostet was und wie verändert der Preis den Inhalt? .....	49
<b>7 MdK: Medizinischer Dienst der Krankenkassen</b> .....	65
Die Daumenschrauben der Macht 2 .....	65
Big Brother verändert Alles .....	65
<b>8 Qualität</b> .....	77
Was macht das Streben nach unendlicher Qualität mit der wirklichen Qualität? .....	77
<b>9 Ausbildung</b> .....	87
Kriegen wir so die Ärzte, die das Volk braucht? .....	87
Ausbildung des medizinischen Nachwuchses an Universitäten .....	87
Aus- und Weiterbildung in der Klinik .....	91

Die Spezialisierung und die Aufteilung der Abteilungen . . . . .	93
Das Arbeitszeitschutzgesetz . . . . .	95
Die veränderte Balance zwischen Arbeit und Freizeit . . . . .	97
Die systembedingte Bestrafung von ausbildenden Kliniken . . . . .	98
Der unsinnige Zwang zur Gleichbehandlung . . . . .	99
Der Zwang zur ambulanten Behandlung . . . . .	102
Der Zwang zum Ergebnis ohne Komplikation . . . . .	104
Weiterbildung . . . . .	106
<b>10 Ganzheitlichkeit – Spezialistentum . . . . .</b>	<b>109</b>
Bedeutet „Immer mehr“ wirklich immer mehr? . . . . .	109
<b>11 Haifischbecken . . . . .</b>	<b>115</b>
Wer gegen wen, mit welchen Mitteln und zu welchem Zweck? . . . . .	115
<b>12 Niedergelassene . . . . .</b>	<b>131</b>
Wie die Blickrichtung die Sicht verändert? . . . . .	131
Ein Blick aus dem Krankenhaus auf die Niedergelassenen . . . . .	132
Und jetzt der Blick aus der Höhe des Niedergelassenen auf die Artgenossen in der Klinik . . . . .	143
Die hohe Verunsicherung der Patienten – die Unsicherheit bei den Alltagsproblemen des eigenen Körpers – der Patiententourismus . . . . .	143
Die ökonomische Bewertung medizinischer Maßnahmen. Die wirtschaftliche Führung einer Praxis. Der Zeitdruck. Das diesen Faktoren zum Opfer fallende Gespräch . . . . .	145
Der schwierige Patient. Der Patient zwischen den Institutionen. Und der dadurch entstehende persönliche und volkswirtschaftliche Schaden . . . .	147
<b>13 Vertrauen . . . . .</b>	<b>149</b>
Es wäre so einfach, wenn man bereit wäre zu schenken. . . . .	149
<b>14 Lust und Frust. . . . .</b>	<b>155</b>
Ein Hoch dem Lustprinzip . . . . .	155
Eine Annäherung. . . . .	156
<b>15 Anspruchsdenken . . . . .</b>	<b>165</b>
Einfach sein, einfach denken, einfach handeln. Geht das noch? . . . . .	165
<b>16 Was tun? . . . . .</b>	<b>173</b>
Think about a Revolution . . . . .	173
Maximalvariante und etwas realistischere Ziele. Blick über die Grenzen . . . . .	173
Das kranke Krankenhaus. . . . .	176
Die armen Ärzte oder wie kriegen wir wieder Lust in das System? . . . .	181
Die noch ärmere Gruppe der Pflegenden . . . . .	182
Das Individuum Haus- und Facharzt . . . . .	185

---

Die leichten Patienten. Die schwierigen Patienten. ....	187
Ist man wirklich krank, gehört man zum Arzt – und wo geht man hin, wenn man sich nur krank fühlt? .....	188
Der Deutsche und seine Ärzte und seine Schwestern .....	191
Blick über den Zaun – in der Schule lernt man fürs Leben .....	194
Die Beatles – Think about a revolution. ....	197
<b>17 Führt die Krise zur Katalyse? .....</b>	<b>201</b>